

selbständig veröff. Werken (u. a. ein Buch über J. Strauß Vater) gilt die umfangreiche Anthol. „Die Schriftsteller Oesterreichs in Reim und Prosa . . .“, für die er die goldene Medaille für Wiss. und Kunst erhielt, als bedeutendste Leistung: Sie zählt neben Mosenthals „Museum . . .“ zu den – heute noch bekannten – repräsentativen Anthol. des 19. Jh.

W.: Die Waise, 2 Tle., 1844 (Roman); J. Strauß's musikal. Wanderung durch das Leben, 1851; Die Schriftsteller Oesterr. in Reim und Prosa auf dem Gebiete der schönen Literatur . . ., 1858; Farbige Bilder, 1862 (Jugendverz.); Zur Geschichte des Wr. Schützenwesens und der Schützenfeste in alter und neuer Zeit, 1868; Antonio Perez, o. J. (Drama); In der Schenke zu Schwetzingen. Episode aus Schiller's Jugend, o. J.; Ged.; usw.

L.: *Neues Wr. Tagbl. vom 12. 8. 1874 (Abendausg.); Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Kath. Deutschland; Nagl-Zeidler-Castle 3-4, s. Reg.; Wurzbach; J. Stern-S. Ehrlich, Journalisten- und Schriftsteller-Verh. „Concordia“.* 1859-1909, 1909, S. 178. (S. Leskova)

**Schgraffer** Jakob Johann, Musiker und Kaffeehausbesitzer. \* Bozen (Südtirol), 15. 5. 1799; † ebenda, 23. 3. 1859. Entstammte einem alten Bozener Bürgergeschlecht; erhielt ersten grundlegenden Musikunterricht in Trient bei P. Marian Stecher. Er besuchte das Mailänder Konservatorium und komponierte dort seine erste Messe. 1823 erhielt S. die Stelle des Pfarrorganisten in Bozen, die er bis zu seinem Tod innehatte. Daneben führte er in Bozen ein Kaffeehaus. 1828 erregte S. als Komponist erstmals Aufsehen mit einer in Innsbruck aufgef. Ouvertüre für Orchester. In den folgenden Jahren schrieb er vor allem Kirchenmusik, die in Südtirol wiederholt aufgef. wurde. Er war auch Kapellmeister der Bürgerbande Bozen und komponierte Blas- und Schützenmusik. Zu seinem Bekanntenkreis gehörte u. a. J. B. Gänsbacher (s. d.). S., zu seiner Zeit ein führender Kirchenmusiker Südtirols, besaß selbst eine Musikbibl.

W.: Dt. Gesänge; Hymnen; Männer- und Schützenchöre; Sequenzen; Marsch auf den Tod des Erzhs. Rainer; Gradualien; Lieder; Litanen; Messen; Offertorien; Potpourris für Klavier; Psalmen; Symphonie; Te Deum; usw.

L.: *Bozener Ztg. vom 14. 6. 1856; Tiroler Volksbl. vom 26. 2. 1917; Dolomiten vom 10. 7. 1954; U. Kornmüller, Lex. der kirchlichen Tonkunst, 2. Aufl. 1895; E. Knapp, Südtiroler Kirchenmusikkomponisten (= An der Etsch und im Gebirge 27), 1974, S. 25; H. Herrmann-Schneider, Die Musikhss. des Dominikanerinnenklosters Lienz im Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, 1984, S. 18 (mit weiterer Literatur), 82f.; 178; J. Gänsbacher, Denkwürdigkeiten aus meinem Leben, hrsg. von W. Senn, (1986), S. 118, 168; I. Soucek, Die Musikallienmig. im Palais Toggenburg zu Bozen 1, 1978, Diplomarbeit aus Musikerziehung, Üniv. Innsbruck, S. 167f.; E. Berlanda, Musik und Theater in Innsbruck im 19. Jh., Manuskript, Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck, S. 68, 95, 112, 127.*

(H. Herrmann-Schneider)

**Schiavi** Lorenzo, Schriftsteller und Schulmann. \* Pordenone (Friaul - Jul. Ve-

netien), 12. 1. 1829; † Capodistria (Koper, Istrien), 21. 1. 1911. Sohn eines Forstbeamten; stud. an der Univ. Padua 1847/48 Theol., war bis 1849 in Venedig; nach der Priesterweihe stand er im Dienst des Erzbischofs von Udine und betätigte sich von 1861-67 als Katechet am örtlichen Gymn. Nachdem er durch Intrigen seine Stellung verloren hatte, ging er als Gymnasialprof. für Phil. und Italien. zunächst nach Triest, dann nach Capodistria. S. verfaßte verschiedene Abhh., Ged. und Theaterstücke. Sein vielleicht bedeutendstes Werk ist sein hist.-didakt. Hdb. der italien. Literatur, das wegen der eher summar. Beurteilung von nichtgeistlichen Autoren – in seiner Auffassung von Kunst und Literatur nehmen die kath. Schriftsteller eine Vorrangstellung ein – bekannt wurde. In seinen Ged. zeigt sich S. als Romantiker, seine Dramen basieren auf stark vereinfachten Handlungsabläufen, mit gut gebauten Dialogen, insbes. in Mundart. Er verfaßte u. a. Stücke nur mit Frauen- bzw. nur mit Männerrollen.

W.: *Propedeutica allo studio della filosofia, 1868, 2. Aufl. 1879; Del bello in generale e del bello letterario, 1869; Manuale didattico-storico della letteratura italiana . . ., 1870, 2. Aufl., 3 Bde., 1884-85; Parallelismo tra gli antichi e i moderni sistemi di filosofia, 1883; Cenni di storia letteraria italiana, 2. Aufl., 1890; Poesie varie, 1899; Logica secondo la scuola di S. Tommaso, 1898; La creazione giusta, l'Aquinate e le moderne scienze, 1902; Natura e soprannaturale, 1905; mehrfach aufgelegte Schulbücher für den Religionsunterricht; usw. Dramen: Il popolo sovrano ossia la caduta della veneta repubblica, 1891; Torquato Tasso, 1894; Napoleone I e i due Pii, 1897; Napoleone III e Pio IX, 1898, 2. Aufl. 1910; Guglielmo il Buono, re di Sicilia, 1901, 2. Aufl. 1909; Giovanna d'Arco, belligera in terra e beata in cielo (= Piccolo teatro delle case d'educazione 144), 1909; usw.*

L.: *G. Quarantotto, in: Pagine Istriane 9, 1911, S. 19ff.; A. de Gubernatis, Dictionnaire International des Écrivains du Monde Latin, 1905; Selbstbiographie, Manuskript, Bibl. Civica, Triest, Italien.* (A. Dugulin)

**Schiavone** (Schiavoni) Natale, Maler und Kupferstecher. \* Chioggia (Venetien), 25. 5. 1777; † Venedig, 16. 5. 1858. Dalmatin. Abstammung, Vater des Folgenden; machte schon sehr früh durch seine Fertigkeit im Zeichnen auf sich aufmerksam und illustrierte bereits 1788-97 das Werk „Descrizione dei Crostacei“ von Stefano Chierrehin. Kupferstechen lernte S. in Florenz als Schüler von Raphael Morghen, Malerei 1792-95 in Venedig bei Francesco Maggiotto an der Akad. der schönen Künste. 1797-1807 lebte S. in Triest, wo er ca. 600 Aquarellminiaturen auf Elfenbein und Pergament schuf, ca. 1808-15 in Mailand. Als häufiger Gast am Hof des Vizekz. Eugen Beauharnais und als Freund von Appiani (s. d.) und Joseph Bossi spezialisierte er sich